

## Einbringung zum Zwischenbericht der Strukturanpassung

1. Wenn ich jetzt den Zwischenbericht zur Strukturanpassung (DS 9/1) in die Föderationssynode einbringe, dann möchte ich zunächst an die Tagung der Föderationssynode in Gera erinnern, in der das Thema Strukturanpassung erstmals behandelt wurde.  
Seit dieser Tagung der Föderationssynode haben alle Beteiligten, vornehmlich die Dezernate und Referate des Kirchenamtes, aber auch Kollegium und Föderationskirchenleitung, intensiv an der Strukturanpassung gearbeitet.  
Damit stellt der Zwischenbericht Ihnen den stark verdichteten Arbeitsstand dar, der sich aus den Arbeitsschritten in den Referaten, Dezernaten und Gremien ergibt.  
Die Föderationskirchenleitung hat diesen erreichten Arbeitsstand zustimmend zur Kenntnis genommen und darum gebeten, diesen in der Föderationssynode zu berichten. Damit wird der Bitte der Föderationssynode entsprochen, diese so über die inhaltlichen Schwerpunktesetzungen im Rahmen der Strukturanpassung zu informieren, dass die Föderationssynode in der Lage ist ggf. Einfluss auf Richtung und Schwerpunkte des Prozesses zu nehmen.
2. Der Prozess der Strukturanpassung ist von Beginn an nicht lediglich als Schrumpfungsprozess angelegt gewesen, sondern als ein Prozess, der die notwendigen Einsparungen im übergemeindlichen Bereich der Föderation und ihrer Teilkirchen in eine strategische Neuausrichtung einbettet. Basis und Maßstab hierfür sind die Grundsätze für die Struktur- und Finanzplanung der EKM, die von der Föderationskirchenleitung beschlossen wurden (Anlage 1).  
Bevor ich auf die Tabelle Strukturanpassung der EKM bis 2012 eingehe, die die wesentlichen Ergebnisse enthält, möchte ich Sie auf Seite 2 des Zwischenberichts hinweisen, die die Funktion der in dieser Tabelle enthaltenen Zielvorgaben erläutert.  
Diese Vorgaben erfüllen mehrere Funktionen, die miteinander im Zusammenhang zu sehen sind. Es handelt sich um strategische Vorgaben, konzeptionelle Vorgaben, kirchenpolitische Vorgaben und auch pädagogische Vorgaben.  
Wichtig sind auch die weiteren Gesichtspunkte, die dem jetzt erreichten Arbeitsstand zu Grunde liegen: Diese finden Sie auf Seite 3 des Zwischenberichts. Diese Gesichtspunkte waren für die konkreteren Überlegungen zur künftigen Gestaltung der kirchlichen Arbeitsfelder leitend. Sie werden, wie die Strukturanpassung selbst, nicht sofort und ohne Übergänge 1:1 umsetzbar sein, markieren aber wichtige Ziele im Prozess, selbst wenn ihre Konkretisierung Übergänge erfordert.  
Manches allerdings scheint bereits beim jetzigen Arbeitsstand auf, wenn bspw. die **Nummer 4** fordert, zwischenkirchliche Kooperationsmöglichkeiten stärker zu prüfen und wir jetzt ein gemeinsames Predigerseminar mit Berlin-Brandenburg, Sachsen, Anhalt und der UEK betreiben, ist in diesem Punkt das Ziel erreicht. Beim lutherischen Missionswerk Leipzig werden wir erst im Laufe diesen Jahres zu endgültigen Klärungen kommen.

Besonders hinweisen möchte ich auch auf die **Nummer 8**: Es soll geprüft werden, wie eine stärkere themenbezogene Arbeitsstruktur durch dieser entsprechenden Kampagnenfonds finanziert werden kann. Die künftige Bedeutung von themenbezogenen Arbeitsstrukturen wurde auch vom EKD-Zukunftskongress unterstrichen. Wir hatten diese Erkenntnis in der EKM schon etwas früher, nämlich mit Vorlage der ersten Überlegungen zur Strukturanpassung aus dem Dezernat A (Präsidialdezernat).

3. **Zur Tabelle Strukturanpassung der EKM bis 2012 (Anlage 2)**: Sie finden hier die verschiedenen kirchlichen Arbeitsfelder in einer Darstellungsform, die sich nicht an der Haushaltssystematik orientiert, sondern nach Arbeitsschwerpunkten geordnet ist. Mit dieser Darstellung werden die Geldströme, die von der EKM, der ELKTh bzw. der EKKPS in die einzelnen Arbeitsfelder gegeben werden nachvollziehbarer, als das nach der Ordnung der Haushaltssystematik möglich ist. In der Tabelle beschreibt die **Spalte 6** das Ist der jeweiligen Einrichtung oder des Bereichs, die **Spalte 7** das Ziel zum 31.12.2012, d.h. nach dem Strukturanpassungsprozess, in **Spalte 8** finden Sie den prozentualen Vergleich zwischen **Spalte 6** und **7**, in **Spalte 9** den summenmäßigen Vergleich in Euro. Eine kleine Tücke lauert insofern, als die dort vorhanden Zahlen aufgrund der besseren Auswertbarkeit Einsparungen wiedergeben. An den Stellen, wo vor diesen Zahlen in Spalte 9 ein Minus steht, bedeutet dies eine Aufstockung in dem betreffenden Arbeitsbereich!

Die Erläuterungen in Spalte 10 stellen in sehr geraffter Form dar, welche Überlegungen zum jeweiligen Vorschlag bestehen bzw. an welchen Stellen noch weiterzuarbeiten ist. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass immer dort, wo Sie die Bemerkung "wird noch bearbeitet" oder "noch nicht bearbeitet" finden, dies bedeutet, dass die jeweilige Position zwar im zuständigen Dezernat bereits diskutiert wurde und auch im Zwischenbereich für die Föderationskirchenleitung vom 01.07.06 enthalten war, es aber noch keinen vertieften Diskussionsprozess im Kollegium gegeben hat.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass die jetzt erreichten Ergebnisse im Prozess der Strukturanpassung zwar ein gemeinsames Arbeitsergebnis des Kollegiums darstellen, in dieses aber die Hinweise aus der Föderationskirchenleitung genauso eingeflossen sind, wie die - teils sehr detaillierten - Überlegungen, die insbesondere die drei theologischen Dezernate angestellt haben. Dafür wurde auch das Instrument gemeinsamer Dezernatsklausuren genutzt. Die Anlage 2 lässt in ihrer verdichteten - und so aber lesbaren Form - davon inhaltlich zu wenig spüren. Die beteiligten Dezernenten stehen deshalb selbstverständlich für Ihre konkreten Rückfragen zur Verfügung.

Das Finanzdezernat hat sich im Rahmen des Kollegiums in die Diskussion eingebracht und darüber hinaus vor allem koordinierend und als "Notar" des Prozesses gehandelt.

4. Die Zahlenübersicht (Seite 4 des Zwischenberichts) zeigt Ihnen die rein zahlenmäßige Seite, die sich aus der Anlage 2 ergibt. Zusätzlich weist sie in Spalte 4 den Anteil des jeweiligen Fachbereichs an den eingesetzten Mitteln aus. Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Bereich Leitung und Verwaltung enthält das gesamte Kirchenamt, einschließlich der theologischen Dezernate und des Bereichs geistliche Leitung sowie auch der Bischöfe. Insofern ist die Bezeichnung etwas irreführend.

Was ist erreicht? Planerisch erreicht ist der Stand von 34,18 % der Personalkosten auf der Basis von 2005. Da wir im Verlauf der konkreteren Überlegungen zur Strukturanpassung feststellen mussten, dass allein Personalkosten anzusetzen nicht zielführend sein kann, weil in der Kirche eben auch Sachkostenzuweisungen an Werke und Einrichtungen vorrangig Personalkosten finanzieren.

Daher wurde das Sparziel insofern etwas modifiziert, als am absoluten Sparziel in Höhe von 7 Mio. € festgehalten wurde, aber die Sachkosten und Zuweisungen in die Strukturanpassung einbezogen wurden. Somit liegt das Strukturanpassungsziel bei 24,28 % aller Sach- und Personalkosten. Dieses Ziel erreichen wir (planerisch!!) mit 22,9 % beinahe. Es fehlen noch 1,38 %, um die wir uns noch zu bemühen haben.

5. Es gibt offene Fragestellungen und laufende Prozesse, die den Erfolg der Strukturanpassung beeinflussen. Auf Seite 5 des Zwischenberichts sind diese dargestellt. Stichworte sind "Kooperation im Bereich der Ökumene", "Standortfrage des Kirchenamtes" und "Festlegung von Strukturanpassungszielen für den Bereich des Diakonischen Werke". Bis zum Sommer diesen Jahres werden auf diesen Feldern Ergebnisse vorliegen, so dass wir auch hier klarer sehen werden.
6. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kirchen mit ihren Kenntnissen und ihren Erfahrungen und mit ihrer besondern Loyalität und Motivation sind wir es auch im Strukturanpassungsprozess schuldig, unserer Verantwortung als kirchlicher Dienst bzw. Arbeitgeber gerecht zu werden. Wir müssen uns am Umgang mit den eigenen Mitarbeitern auch in der Öffentlichkeit messen lassen. Deshalb gibt es das Personalsicherungsprogramm und den innerkirchlichen Stellenmarkt (Stellenbörse). Die Dienstvereinbarung über einen Interessenausgleich mit Sozialplan, die mit den Mitarbeitervertretungen beider Standorte des Kirchenamtes und in der ELKTh mit dem Gesamtausschuss der Mitarbeitervertretungen abgeschlossen wurden, ist ein weiteres wichtiges Instrumentarium, das den Strukturanpassungsprozess begleitet. Allen an den Vorhaben Beteiligten, besonders aber den Mitarbeitervertretung, ist herzlich zu danken!
7. Der Prozess der Strukturanpassung als integraler Bestandteil des Föderationsprozesses hat sich verstetigt. Erfreulich ist, dass die Befürchtungen, die ich hinsichtlich der erfolgskritischen Faktoren hatte, die ich Ihnen zur Föderationssynode in Gera berichtet habe, sich nicht bewahrheiteten. Alle Beteiligten haben diese Faktoren vielmehr als Aufgabe begriffen und insofern auch als einen gemeinsamen Lernprozess erlebt.

Aber: Nach wie vor fällt uns das Denken in Prioritäten (Vorrangigkeiten) und Posterioritäten (Nachrangigkeiten) nicht durchgängig leicht. Auch die lange Zeitschiene filtert den Leidensdruck aus der Entwicklung der Einnahmen etwas und ist nicht immer geeignet, Problembewusstsein zu fördern. Dennoch ist der erreichte planerische Stand des Strukturanpassungsprozesses der wichtigste Nachweis der (künftigen) Einsparungen durch die Föderation. Er ist auch ein Beleg für die gelungene Verbindung von Konzentrationsprozessen mit der strategischen Neuausrichtung der Föderation und ihrer Teilkirchen. Vielleicht ist die gesamte Entwicklung der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland der Beleg dafür, dass für uns in der EKM nicht gilt, was Gustav Radbruch, ein großer deutscher Rechtswissenschaftler, einmal (1901) - gemünzt auf die Politik - gesagt hat:

*"In der deutschen Politik geschieht das Vernünftige nicht, weil es vernünftig ist, sondern erst, wenn gar nichts anderes mehr übrig bleibt, als das Vernünftige zu tun."*

Stefan Große